Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 43

Artikel: Er hat ihn!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

🗫 Politisches Prognostikon zum neuen Bundes-Jahre. 🥯

Die politische Sonne geht ziemlich friegerisch auf über die Welt; glüdlicher Weise wersen die Alpen ziemlich dichte Schatten über die Intentionen unsers Bundesrathes, so daß dieselben noch sehr grob gesponnen sein können, ohne an das Licht der Sonne zu gelangen.

herr Underwert geht auf die Wanderschaft, um einen Justigminister zu suchen, ber nicht auf den Präsidentenstuhl ambitionirt.

Herr Belti gieht fich in die Säbelscheibe gurud, ohne sonst irgend Etwas einzusteden.

Herr hammer wünscht einen neuen Ambos, da herr Dr. Kern schon zu alt ist; indessen erkennt man seine Thätigkeit noch immer am besten an dem Stil.

Herr Herten fte in geht nicht in den Ortus, sondern für sich an die Bretter, welche seine Welt bedeuten, wenn die geliebten Unterthanen sie vor dem Kopfe tragen.

Herr Droz hält sein Kulturroß hinter dem Berge und wird erst sichtbar, wenn die Sonne untergeht. Unterdessen erläßt er ein Preisausschreiben für die beste Lösung des Räthsels, wie das Schweizervolk beschaffen sein muß, damit der Bundesrath keinen Aerger hat.

Herr Babier rettet die Eisenbahnfrage und die Desizits in's nächste Jahr hinüber in der Hoffnung, der Messias werde, wenn auch nicht durch den Gotthardtunnel, so doch im Bundespalais erscheinen.

Die Neudemokraten verschmelzen sich mit den Altdemokraten zu einem Tugendbund, damit Alles hübsch beim Alten bleibt, wenn es doch schon einmal anders werden muß. Die Herren Joos und Genossen erfinden ein neues Mittel, den Bundesrath um seinen Schlaf zu bringen. Eine Bewegung für das Tabakmonopol macht ihren Schornstein rauchen und berschnupft den Bundesrath, so daß dieser sich der langen Pfeise bemächtigt, nach der das Bolk tanzen kann.

Die Arbeitslosen wünschen für das nächste Jahr Arbeit, sobald sie in diesem Jahre welche haben, um die glüdlichen Zustände verlängern zu helsen.

Die Sozialde mokraten bleiben prinzipientreu wie immer und vereinigen sich immer fester in dem Glauben, daß der Zukunftsstaat immer schöner leuchte. Sie konzentriren daher alle ihre Uneinigkeit auf das Bestreben, ihr Loos mit Würde zu tragen, bis es mit dem größten Gewinn herauskommt.

Die Presse fahrt fort, sich gegenseitig an Weisheit zu überstügeln und dafür zu sorgen, daß die Meinungen so getheilt bleiben,
daß Jeder sein Theil zum Leben hat und Jeder Recht behält. Die Früchte ihrer Thätigkeit versprechen die Blätter dem Stamm ihrer Abonnenten, sobald die nöthige Befruchtung aus den Portemonnaies der geehrten Aspiranten einer bessern Zukunst stattgesunden haben wird. Nur der "Rebelspalter" verspricht Nichts, hält aber Jeden sest, der sich von den heiteren Zuständen überzeugen will.

Ueber diesem großen Drama geht die politische Sonne mit der Bundesversammlung bedeutend friedlicher wieder unter, nachdem sie gesehen hat, daß die Dunkelheit derjenige Zustand ist, in welchem sich die Herrscher sowohl, als die Beherrschten am wohlsten besinden.

,Sein" Volkswirthschaftsrath.

"Er" hat in seinen müss'gen Stunden Den Stein der Weisen jetzt erfunden, Und spricht: Du Volk, Du bist der Staat, Nun schaff' für "Meine" Wirthschaft — Rath.

Sozial- demokratischer Wochenkalender. Sonntag.

Ginig find wir allezeit; vivat bie "Gesetlichkeit"!

Montag.

Bom Gesete ausgenommen, wie ein Bagabund verkommen?

Dienstag.

hol ber X bie Baragraphen, ftill, o Buth, wir wollen - folafen.

Mittwoch.

Blut und Dynamit, o Graus! — schmeift ben Most sofort hinaus! Donnerstag.

Barrifaben? — Charlatan! — fcmeißt hinaus ben haffelmann! Freitag.

Beiße Blufen? — Schmach gewinn! — schmeißt hinaus ben Körner:Finn!

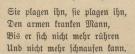
Samstag. Einig sind wir stets enorm, barum vivat bie Re-form!

C Nachklang zum Kölner Domfest.

»Symbol der deutschen Einheit!« heissen Den Kölner Dom jetzt Jud' und Christ. Nur schade! Was symbolisch ist, Kann leicht auch über Nacht zerreissen.

In Bagern ist unter ben Krebsen eine Krantheit ausgebrochen, Es ift nicht bie "Berfassungstreue", benn babei befinden sich bekanntlich bie Krebse am wohlsten,

Er hat ihn!



Sie qualen ihn, fie qualen ihn: "Gib enblich uns bein Wort Und biet' bie hand jum Frieben, Dann geh'n wir wieber fort".

"Ja wohl, ich will ben Frieben!" So spricht ber Sultan sest, "Es ist mir selbst nicht wohl mehr In meinem eignen Nest!"

Dann geht er auf die Suche Mit Donner und mit Fluch. "Ich hab's!" Balb ruft er's fröhlich: "Den Frieden — den Obers Cunuch!"

Und alle Welt begrüßt ihn, Bot himmelsapperment! Das ist die Lösung ber Frage Im schwappligen Orient!

Aufrichtig.

Interviewer. Bas wollen Sie benn eigentlich auf ber Balkanhalbinsel, Myford?

Glabftone. Dam! Den Sultan auslogiren und ben Baltanvölfern bie Baltanhalbinfel jurudgeben.

Interviemer. Gut, und wenn bas gerath, was bann? Die wollen Gie ben ruffifden und öfterreichifden Einfluß fernhalten?

Glabftone. Ja, bas weiß ich selber nicht. Aber ich bin englischer Premier, versteben Gie?

Interviewer. Das heißt?

Glabstone. Das heißt: Die Berlegenheit überlasse ich meinem Nachfolger.